

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 170 (2004)
Heft: 2

Artikel: Der Chefredaktor im Gespräch mit dem Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich : Rudolf Steiger, Brigadier
Autor: Steiger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-69158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... dem Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich



Rudolf Steiger, Brigadier

Welches sind die Hauptaufgaben der MILAK/ETHZ?

Die Militärakademie an der ETH Zürich hat zwei Hauptaufgaben: Sie ist einerseits die Ausbildungsstätte für alle Berufsoffiziere der Schweizer Armee und andererseits ein international anerkanntes Kompetenzzentrum für Militärwissenschaften.

Seit wann existiert die MILAK/ETHZ überhaupt?

Als Militärschule und später als Militärische Führungsschule besteht unsere Forschungs- und Ausbildungsinstitution an der ETH Zürich seit 1878, unter der Bezeichnung Militärakademie an der ETH Zürich allerdings erst seit dem 1. Juni 2002.

Ist die MILAK eigentlich eine Organisationseinheit des VBS oder der ETHZ?

Die MILAK hat eine gewisse Brückenfunktion zwischen zwei Departementen, dem Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und dem Eidg. Departement des Innern (EDI), in welchem die ETH Zürich integriert ist. Die MILAK ist aber eindeutig eine Organisationseinheit des VBS. Sie ist seit dem 1. Januar 2004 der Höheren Kaderaus- bildung der Armee (HKA) unterstellt, die von Divisionär Ulrich Zwyygart kommandiert wird. Und doch ist unser engster ziviler Partner, wie der Name MILAK/ETHZ es erwarten lässt, die ETH Zürich.

Welche Ausbildungsziele will die MILAK/ETHZ erreichen?

Die Funktion des Berufsoffiziers ist ausgesprochen vielseitig und anspruchsvoll. Daher sind auch die Anforderungen an dessen Ausbildung an der ETH Zürich und

an der MILAK sehr hoch. Berufsoffiziere sollen nach ihrem wissenschaftlich fundierten und einsatzorientierten Studium fähig sein,

- als überzeugende Chefs im Rahmen der Auftrags- und zielorientiert und effizient zu führen;
- als didaktisch geschickte und fachlich kompetente Ausbilder und Erzieher erwachsenengerecht zu unterrichten;
- als militärwissenschaftlich geschulte Fachleute in militärischen Sachfragen aufzutreten und
- als allgemein gebildete Berufsoffiziere auch zu nichtmilitärischen Problemen der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Umwelt Stellung zu nehmen.

Welche Forschungsgebiete deckt die MILAK/ETHZ ab?

Meine hauptamtlichen Dozenten forschen mit ihren Assistentinnen und Assistenten, die an der MILAK ihre militärwissenschaftlichen Dissertationen schreiben, in folgenden Gebieten und lassen die Forschungsergebnisse direkt in den Unterricht einfließen:

- Menschenführung und Kommunikation
- Strategische Studien
- Militärgeschichte
- Militärsoziologie
- Militärpsychologie/Militärpädagogik

Die MILAK stellt auch den Unterricht in Militäretik, Militärtechnologie und Militärökonomie sicher.

Wozu und mit welchen Militärakademien pflegt die MILAK/ETHZ Austauschkontakte?

Wir wollen unseren Unterricht und die Lehrgänge mit international anerkannten Militärakademien messen und messen lassen sowie durch die Zusammenarbeit mit diesen unsere Forschung und Lehre fördern. Zurzeit pflegen wir einen besonders intensiven Austausch mit folgenden Institutionen:

- Landesverteidigungsakademie in Wien
- Theresianische Militärakademie in Wiener Neustadt
- Führungsakademie in Hamburg
- Swedish National Defence College in Stockholm
- Nato Defence College in Rom

Ausserdem haben uns in den letzten Jahren militärwissenschaftliche Delegationen aus Russland, Deutschland, England, Rumänien, Israel, Schweden, Österreich, den USA und aus China besucht.

Welche ersten Erfahrungen haben Sie mit dem neuen Modell der MILAK/ETHZ gemacht?

Unsere ersten Erfahrungen sind durchaus positiv. Es ist zu beachten, dass wir mit der Bildung der MILAK ja auf Bewährtem aufbauen konnten. Andererseits steht der mit dem Wintersemester 2002/2003 an der ETH Zürich erstmals gestartete Bachelor-Studiengang in der ersten Hälfte seiner dreijährigen Dauer, was noch kein abschliessendes Urteil ermöglicht. Das Departement Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften (D-GESS) der ETH Zürich leistet jedenfalls einen bedeutungsvollen Beitrag zur Ausbildung der schweizerischen Berufsoffiziere.

Besonders positiv zu vermerken ist der seit Jahren ausgezeichnete Kontakt mit

51 Absolventen der MILAK für die Armee XXI

Noch nie in der 125-jährigen Geschichte der Militärakademie an der ETH Zürich sind so viele Absolventen brevetiert worden wie am Vorabend des Starts zur Armee XXI. Der Direktor der Militärakademie, Brigadier Rudolf Steiger, konnte 51 Diplome überreichen. 29 Offiziere haben das dreijährige Diplomstudium an der ETH Zürich und an der Militärakademie mit Erfolg abgeschlossen. 22 Offiziere, die bereits einen zivilen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss besitzen, haben den einjährigen Diplomlehrgang erfolgreich beendet. Als eidgenössisch diplomierte Berufsoffiziere nehmen sie ab nächstes Jahr ihre Tätigkeit in der Armee XXI auf. Den Diplomlehrgang mit Erfolg beendet haben auch ein Hauptmann der Bundeswehr und je ein Major der amerikanischen und südkoreanischen Streitkräfte.

In seiner Festansprache erinnerte Nationalrat Ulrich Siegrist daran, dass die moderne Armee nicht ein statisches Gebilde sei, sondern eine dynamische Organisation, die aus sich selber heraus und in der Wechselwirkung mit der übrigen Gesellschaft permanent Neues dazulernen wird. «Der moderne Offizier ist ein Meister der Kooperation.» Moderne Gewaltanwendung sei weder rein militärisch noch rein zivil. Die Armee habe nicht mehr den Vorrang, sondern sei eines unter vielen Elementen. dk

Gelesen

in der BILANZ vom November 2003 unter dem Titel «Nur eine Führungsschulung würde ich selber nie machen» von Nationalrat Peter Spuhler, Unternehmer: «Einen Führungskurs würde ich dagegen nie machen – führen kann man oder man kann es nicht. Da können Kurse nur wenig ausrichten. Mein Führungsstil wurde vom Militär geprägt. Als Gebirgsgrenadier lernte ich unter grosser physischer und psychischer Belastung zu führen. Diese Erfahrungen haben mir schon oft genutzt.» G

Korpskommandant Keckeis auf dem Lilienberg in Ermatingen

Lilienberg-Gespräch mit KKdt Christophe Keckeis vom 10. Dezember 2003

Gastgeber Dr. h. c. Walter Reist konnte am 10. Dezember (dem Tag der denkwürdigen Bundesrats-Erneuerungswahl!) vor einem ausgewählten Publikum den Generalstabschef und designierten Chef der Armee (ab 1. Januar 2004), KKdt Christophe Keckeis, zu einem Gespräch auf dem Lilienberg in Ermatingen begrüssen.

Der Moderator, Divisionär aD Hansruedi Ostertag, verstand es ausgezeichnet, den Gast in entspannter Atmosphäre über Privates und Berufliches auszufragen. Nachfolgend in Kürze einige Kernaussagen von KKdt Keckeis:

■ **Fliegen als Passion.** Fliegen als Leidenschaft, als Berufung und als Hobby. Schon früh während der Jugendjahre zeichnete sich die Berufswahl ab: Pilot! Es wird festgestellt, dass die Fliegerei mehr als nur eine Tätigkeit oder ein Gelderwerb ist. Die Tätigkeit als Militärberufspilot hat geprägt und wird auch auf Stufe Chef der Armee – zwar nicht mehr in der Luft – wohl aber bezüglich Systematik und Entschlussfreude weiterhin als Beispiel dienen.

■ **Kriegserfahrung.** Zwei Erlebnisse haben tiefen Eindruck hinterlassen: 1979 das Fliegen zusammen mit kriegserfahrenen ausländischen Piloten auf Mirage und der Einsatz der schweizerischen Militärhelikopter 1999 in Albanien (Operation «ALBA»). Diese prägenden Erlebnisse haben aufgedeckt, wie wichtig der Bezug zur möglichen Realität ist, nämlich die Bewährung in Krisen oder gar im Kriegsfall.

■ Militärischer Chef als Unternehmer.

Der enge Kontakt mit der Sicherheitspolitischen Kommission und der Finanzkommission des Bundes (Controlling-Gespräche) betreffen die vereinbarten Zielerreichungsgrössen. Mittelforderungen setzen einen Leistungsausweis voraus. Wir sind zur Innovation aufgerufen. Rationalisierungspotenziale gibt es (immer noch) vielfältige. In der Verwaltung hat jeder Funktionsträger die Frage nach dem durch ihn erzielten «Mehrwert» zu beantworten.

■ **Verankerung der Armee in der Bevölkerung.** In der neuen Armee wird das Gros im Alter von 30 Jahren den Militärdienst abgeschlossen haben. Mathematisch scheidet er (oder sie) dann aus. Es ist aber zu hoffen, dass jeder und jede, die Dienst geleistet hat, auch über die Dienstzeit hinaus ein(e) positive(r) Träger(in) des Gedanken-gutes der Milizarmee bleiben wird. Die Armee der Zukunft wird kleiner sein; sie wird aber im Volk verankert bleiben!

Dr. h. c. Walter Reist fasst wie folgt zusammen:
«Herr Korpskommandant, wir durften von Ihrer Persönlichkeit her enorme Gradlinigkeit, begleitet mit enormer Tüchtigkeit und enormer Menschlichkeit erleben. Das schafft Vertrauen! Seien Sie sich darüber gewiss, dass auch Sie auf unser Vertrauen bauen können. Wir werden Ihnen vom Lilienberg aus stets adäquate Unterstützung bieten!»

Rudolf Läubli, Brigadier z D
Redaktor ASMZ

dem Rektor der ETH Zürich, Prof. Dr. Konrad Osterwalder. Wir sind stolz darauf, nicht irgendeine, sondern die Militärakademie an der ETH Zürich zu sein!

Ist ein Studium an der MILAK/ETHZ überhaupt attraktiv?

Die Grundausbildung an der MILAK/ETHZ besteht aus zwei verschiedenen Lehrgängen, die je nach schulischen Voraussetzungen der Offiziere eingeschlagen werden, aber zum gleichen Ziel führen, nämlich zum eidgenössisch diplomierten Berufsoffizier.

Der Bachelor-Studiengang umfasst ein dreijähriges Studium an der ETH Zürich und an der MILAK und schliesst mit einem international anerkannten Bachelor-Titel in Staatswissenschaften der ETH Zürich ab.

Wer bereits einen Hochschul- oder einen Fachhochschulabschluss besitzt, kann nach erfolgreicher Absolvierung des einjährigen Diplomalerganges an der MILAK Berufsoffizier werden.

Die Berufsoffiziere kommen aber auch mit den Weiterausbildungskursen und den mehrmonatigen Zusatzausbildungslehrgängen 1 und 2 im Sinne der *éducation*

permanente immer wieder in Kontakt mit ihrer Militärakademie.

Die Attraktivität der Funktion des Berufsoffiziers liegt aber hoffentlich nicht nur in der Ausbildung, sondern in den hohen und abwechslungsreichen Herausforderungen im Berufsleben mit seinem starken Praxisbezug und mit den intensiven Kontakten zu Menschen, Technik und Natur.

Welche Voraussetzungen müssen interessierte Offiziere für ein Studium an der MILAK/ETHZ erfüllen?

Für den dreijährigen Bachelor-Studiengang (BSG) werden gefordert:

- Eidgenössische oder kantonale Maturität oder aber technische Berufsmaturität mit Diplomstudiumvorkurs der AKAD
- Oblt mit Führungslehrgang I oder Stabslehrgang I
- Gute militärische Qualifikation
- Einwandfreier Leumund
- Praktischer Dienst vorzugsweise absolviert
- Bestehen des Assessment Centers für angehende Berufsoffiziere (ACABO)
- Bestehen der sportlichen Eignungsprüfung

Für den einjährigen Diplomalergang (DLG) werden gefordert:

- Hochschul-/Fachhochschulabschluss
- Hptm
- Gute militärische Qualifikation
- Einwandfreier Leumund
- Bestehen des Assessment Centers für angehende Berufsoffiziere (ACABO)
- Bestehen der sportlichen Eignungsprüfung

Der Sozialstatus der Berufsoffiziere war auch schon besser. Was kann die MILAK/ETHZ zur Verbesserung beitragen?

Der Sozialstatus eines Berufes hängt – sehr vereinfacht gesagt – von der Berufstätigkeit an sich, den Verdienstmöglichkeiten und beruflichen Rahmenbedingungen sowie von der Aus- und Weiterbildung ab.

Die in der Regel alle drei bis fünf Jahre wechselnden Funktionen von Berufsoffizieren sind herausfordernd, vielseitig und attraktiv. Allerdings stelle ich mit Besorgnis fest, dass die Anforderungen an die Berufsoffiziere in den letzten Jahren ständig zugenommen haben, während gewisse Sozialleistungen sukzessive abgebaut worden sind. Dies sollte sich ändern, denn auch der Beruf des Berufsoffiziers kann sich längerfristig den Marktkräften nicht entziehen. Und ohne ein quantitativ genügendes und qualitativ hoch stehendes Berufsoffizierskorps ist unsere Milizarmee längerfristig gefährdet.

Gefordert ist die MILAK/ETHZ aber vor allem in ihrer Forschung und Lehre, um der Armee XXI in enger Zusammenarbeit mit der ETH Zürich wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig einsatzorientiert ausgebildete Berufsoffiziere zur Verfügung zu stellen. Unser Ziel ist es, Berufsoffiziere auszubilden, die bezüglich ihrer Sozial- und Fachkompetenz auch im internationalen Vergleich bestehen können. ■

Gelesen

im Manuskript von Nationalrat Dr. Ulrich Siegrist, Oberst i Gst, Präsident der SOG, zu seiner Festansprache anlässlich der MILAK-Diplomfeier vom 17. Dezember 2003: «*Berufsoffiziere und Milizoffiziere haben je ihre eigenen Stärken und Schwächen. Diese zu einem richtigen Ganzen zusammenzufügen, ist unser Rezept. Nicht ein «Entweder-Oder» ist gefragt, sondern die richtige Kombination. Ohne Miliz könnte unsere Armee nicht bestehen. Aber ohne qualifizierte Berufskader erst recht nicht. Die beiden Gruppen von Offizieren haben zwar einen unterschiedlichen Beruf. Aber ihre Berufung ist die gleiche und verbindet sie. In dieser Berufung liegt die gegenseitige Achtung.*»
(Der Text dieser Ansprache wird in ASMZ Nr. 4 publiziert). G.